

## **Alter Hund, was tun?**

Ein erfülltes jagdliches Leben hinterlässt bei Hund und Herrn sein Spuren. Jeder Lebensabschnitt behält dem Vierläufer einige Probleme vor und so finden wir bei alten Hunden andere Krankheiten als bei den Junghunden oder solchen die im Zenit ihres Lebens stehen.

Alterungsprozesse finden in jedem Organ statt, deshalb verändert auch der alter Hund deutlich seine Physiognomie. Neben dem ergrauten Haar, welches besonders im Gesicht auffällig ist bilden sich im Alter die Muskeln zurück und gerade die Läufe wirken oftmals wie Bohnenstangen unter dem an Masse langsam zunehmenden Leib. Im Gegensatz zu der sich rückbildenden Muskulatur nimmt der Leib oftmals an Volumen zu, was meistens in einer vermehrten Fetteinlagerung begründet ist. Wann ein Hund als alt gilt, ist für jede Rasse verschieden. Kleinwüchsige Hunderassen, wie beispielsweise unsere Teckel haben eine Lebenserwartung von etwa 12-14 Jahren, dementsprechend gelten Hunde erst in diesem Alter als alt. Vorstehhunde mit einer Lebenserwartung von 10-12 Jahren gelten entsprechend früher als alt.

Nicht alle Organe zeigen gleichermaßen deutliche Alterungsprozesse. Diejenigen, deren Regenerationsvermögen wenig ausgebildet ist neigen dazu deutlichere Altersveränderungen zu zeigen als diejenigen deren Regenerationsvermögen gut ausgebildet ist. Besonders die Augenlinse, aber auch die Nieren und schließlich die Gelenke sind Organe, die im Alter zunehmend Veränderungen erfahren, die auch deutlich erkennbar sind.

## **Nierenversagen im Alter**

Die Nieren sind Organe, die sich wenig regenerieren. Das heißt, krankhaft zerstörtes Nierengewebe ist verloren. Wenn die Nieren im Laufe des Lebens immer mehr funktionsfähiges Gewebe verlieren können sie ab einem bestimmten Zeitpunkt ihre Funktion, die in der Regulation des Wasserhaushaltes und der Ausscheidung giftiger Stoffe besteht, nicht mehr ausüben. Die Nieren erleiden ein sogenanntes chronisches Nierenversagen. Wenn die Erkrankung ausbricht befinden sich die Vierläufer meist im fortgeschrittenen Alter. Da ihre Nieren nicht mehr arbeiten, verlieren sie viel Urin. Dementsprechend trinken sie viel, um ihren Flüssigkeitshaushalt auszugleichen. Da die Hunde über die Nieren auch viel Körperprotein verlieren, magern sie im Laufe der Zeit ab. Darunter leidet natürlich auch die Kondition. Verschlimmert wird der Konditionsverlust durch eine Blutarmut, die sich sekundär einstellt, da die Nieren auch an der Blutbildung beteiligt sind. Schließlich kann es durch die verringerte Ausscheidung von Giftstoffen zu Symptomen wie Durchfall oder Erbrechen kommen. Tückischerweise müssen nicht alle Symptome vorhanden sein. Bei einem Verdacht, kann man durch eine Blut- und Urinuntersuchung die Diagnose stellen. Eine Behandlung ist möglich aber mitunter langwierig.

Grundsätzlich sollten nierenkranke Hunde mit wenig aber hochwertigem Eiweiß ernährt werden. Hierbei geht man den schmalen Grad zwischen Fütterung geringer Eiweißmengen aber ausreichender Versorgung des Vierläufers mit Eiweiß. Mittlerweile gibt es kommerzielle Futtermittel, die dem Bedarf eines Hunde mit Nierenversagen gerecht werden. Schreitet das Nierenversagen fort, ist irgendwann ein Punkt erreicht, bei dem eine Therapie nicht mehr möglich ist.

## **Wenn das Auge ergraut**

Der Graue Star kann das Sehvermögen deutlich einschränken oder vernichten. Er entsteht durch eine Trübung der Linse.

Die Linse besitzt einen einfachen Aufbau aus Eiweißen und Wasser. Das Verhältnis der Komponenten zueinander verleiht der Linse ihre Klarheit. Wird dieses Verhältnis gestört, dann verliert die Linse ihre Klarheit und wird trüb, meist grau-blau. Wenn ein Vierläufer einen grauen Star entwickelt, dann geschieht dieses meist im fortgeschrittenen Alter. Die Krankheit ist unaufhaltsam und führt mitunter zu völliger Erblindung des betroffenen Auges.

Ist der graue Star fortgeschritten und hat sich eine deutliche Trübung entwickelt, ist die Diagnose klar. Man kann allerdings auch sehr viel früher erste Hinweise auf einen beginnenden grauen Star bekommen. Zu Beginn der Erkrankung zeigen die betroffenen Vierläufer Sehstörungen bei schlechtem Licht. Der Hund hat Probleme, in der Dämmerung alles zu erkennen. Dazu zählt mitunter auch der Hundeführer, der zunächst verbellt wird, bevor der Hund ihn schließlich doch erkennt. Auch laufen diese Hunde bei schlechtem Licht gegen Hindernisse. Sind derartige Symptome auffällig, lohnt sich ein Blick ins Auge. Erste Trübungen der Linse sind dann erkennbar.

Hat sich eine Linse getrübt, dann gibt es keine Möglichkeit durch Medikamente diese Trübung wieder zu beheben. Die einzige Therapiemöglichkeit ist die Entnahme der Linse und gegebenenfalls der Einsatz einer neuen Linse.

## **Arthrosen**

Kaum ein Organ im Körper unserer Vierläufer hat so unter den Folgen des Lebens zu leiden, wie die Verbindungen zwischen den Knochen.

Reizungen der Gelenkhaut, infolge von Entzündungen, Knochenbrüche, an denen das Gelenk beteiligt ist und chronische Überbelastungen führen im Laufe des Lebens zu Veränderungen im Gelenk. Meistens gehen diese von der Gelenkhaut aus. Die Gelenkschmiere verliert ihre visköse Konsistenz und wird wässrig. An den Gelenkflächen bildet der Knorpel Zubildungen, die mitunter in das Gelenk hinein reichen, in jedem Fall aber die Gelenkhaut weiter reizen. Schließlich verliert im fortgeschrittenen Stadium der nun vorliegenden Arthrose das Gelenk seine Kongruenz (Übereinstimmung) und es kommt zu weiteren Reizungen durch eine erhöhte Reibung.

Da die Reizungen des Gelenks im Verlauf des Lebens zunehmen, nehmen auch die Arthrosen in der Regel mit dem Alter zu. Erkennen kann der Hundehalter Arthrosen bei seinem Vierläufer an den zunehmenden Lahmheiten einzelner oder mehrerer Glieder. Die Lahmheiten sind anfangs noch sehr dezent und treten besonders nach Ruhephase, also am Morgen oder nach starker Beanspruchung, zum Beispiel nach einem jagdlichen Einsatz, deutlicher in Erscheinung. Aber es wird auch ein sogenanntes „Einlaufen“ beobachtet, bei dem die Lahmheit des Vierläufers nach einigen Minuten der Bewegung besser wird. Die betroffenen Gelenke sind meistens im Tastbefund etwas verdickt und sind bei starker Beugung oder Streckung schmerzhaft.

Ist die Diagnose einer Arthrose gesichert, macht man sich Gedanken über die Therapie. Ursächlich ist die Krankheit in der Regel nicht zu behandeln, und so konzentriert man sich auf die symptomatische Therapie. Diese kann über mehrere Schienen angegangen werden. Ein guter Muskelaufbau durch schonungsvolle Bewegung, die die Gelenke nicht überlastet, kann viele Probleme im Gelenk

überbrücken. Der Einsatz der Physiotherapie in der Tiermedizin gewinnt besonders in der Behandlung von Arthrosen zunehmend an Bedeutung. Die Gabe von Schmerzmitteln hilft dem Hund über schlechte Tage. Jeder weiß, dass Arthrosen nicht immer gleichermaßen Schmerzen bereiten. Die berühmte Wetterfühligkeit gibt es tatsächlich. Deshalb muss man seinem Vierläufer über solche Tage hinweg helfen. Zu diesem Zweck sind zahlreiche gut verträgliche Medikamente auf dem Markt. Schließlich kann man dem Gelenk durch die Gabe von knorpelaufbauenden Substanzen helfen, einen funktionierenden Knorpel aufzubauen. Auch hierfür stehen zahlreiche Medikamente zur Verfügung.